

Copie Verte

L 2. Apr. 80 17

t.120.6-56-HRD/zg
 t.311.Mali
t.311.Ober-Volta

Berne, le 15 février 1980

Rückkehrbericht (Kurzbericht) über die Dienstreise von O. Hafner, Sektionschef Westafrika, in Mali und Ober-Volta (26.11. - 13.12.79).

1. Mali (27.11. - 3.12.79)

Die hauptsächlichsten Ziele der Dienstreise in Mali waren folgende:

- Verhandlungen über das vorgesehene Vierjahresprogramm 1980 - 1983 der Schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit mit Mali;
- Vorvertragsverhandlungen betreffend Forstprojekt Sikasso;
- Fragen betreffend die Errichtung eines Koordinationsbüros der DEH in Mali;
- Verschiedene Kontakte mit Projekten, Behörden, Institutionen usw. soweit zeitlich möglich.

1.1. Allgemeine wirtschaftliche Situation Malis:

Gemäss Auskunft von Herrn First, Weltbankvertreter in Bamako, ist die wirtschaftliche Lage des Landes derzeit äusserst prekär. Insbesondere die öffentlichen Finanzen sind durch chronische Defizite gekennzeichnet, die noch wachsende Tendenz haben. Für Januar 1980 ist eine gemeinsame Mission Weltbank/Internationaler Währungsfonds vorgesehen, um die Lage zu analysieren und Massnahmen zu deren Verbesserung einzuleiten.

1.2. Verhandlungen über das vorgesehene Vierjahresprogramm 1980 - 1983:

Diese Verhandlungen konnten abgeschlossen werden. Wegen administrativen Schwierigkeiten auf Seiten Malis war die Unterzeichnung in Bamako jedoch nicht mehr möglich. Inzwischen ist diese aber auf dem Korrespondenzweg erfolgt. Einige kleinere Korrekturen sind Mali noch mitzuteilen (s. Text des Programms in der Beilage).

- 2 -

Unser Programmvorschlag hat im übrigen in Mali eine sehr gute Aufnahme gefunden. Das Aussenministerium erklärte sich einverstanden mit dessen Grundlinien wie Verbesserung der Lebensverhältnisse der ländlichen Bevölkerung, Erhaltung von ausgewogenen ökologischen Verhältnissen usw. Sehr begrüsst wurde auch die Bereitschaft der Schweiz, während der Vierjahresperiode neue Projekte in einer der Sahel-Regionen des Landes zu prüfen zwecks Verwirklichung in einer nächsten Programmperiode. Von Seiten Malis wurden noch verschiedene Zusatzwünsche angebracht (sanitäre Ausrüstungen, PTT-Material usw), die aber schweizerischerseits lediglich zur Kenntnis genommen wurden.

1.3. Vorvertragsverhandlungen betreffend Forstprojekt Sikasso:

Unter der Leitung von Jean Laurent konnten diese Verhandlungen ebenfalls erfolgreich abgeschlossen werden. In allen wichtigen Fragen wurde mit Mali eine Einigung erzielt.

(Näheres dazu siehe den entsprechenden Bericht von J. Laurent bzw. R. Pletscher). Der Unterzeichnete nahm lediglich an den Abschlussbesprechungen persönlich teil.

1.4. Fragen betreffend die Errichtung eines Koordinationsbüros der DEH in Mali:

Zusammen mit Thomas Bürge wurden dessen Pflichtenheft sowie der Vertragsentwurf der HELVETAS bereinigt. Dem Wunsch von T. Bürge und von HELVETAS nach Zurverfügungstellung einer vollamtlichen Sekretärin wurde stattgegeben. Schliesslich wurde in Absprache mit C. Mottier und C. Ramelet in Ouagadougou folgendes vereinbart:

- C. Ramelet wird ca. 14 Tage vor der für den 4.2.1980 vorgesehenen Ankunft von Frau D. Mange nach Bamako abreisen, um das dortige Koordinationsbüro einzurichten.
- Die eigentliche Einführungszeit von Frau Mange sollte ca. 14 Tage betragen.
- C. Mottier wird sich voraussichtlich im Februar 1980 ebenfalls für ca. 1 Woche nach Bamako begeben, um T. Bürge noch offiziell sämtliche Aufgaben und Projekte zu übergeben.
- Von der DEH aus werden wir Mali eine Note zukommen lassen, in der der Regierung Malis die Errichtung eines Koordinationsbüros noch offiziell mitgeteilt wird.

1.5. Sécurité alimentaire

1.5.1. Allgemeines:

Es handelt sich hier um ein äusserst wichtiges Projekt im Hinblick auf die Selbstversorgung Malis mit Nahrungsmitteln. Gleichzeitig ist das Projekt aber äusserst schwierig und komplex, da es um sehr verschiedene Problembereiche geht (Preispolitik, Vermarktungsprobleme, Lagerhaltung usw). Im Moment ist die öffentliche Verwaltung Malis sowie das Management der OPAM (Office des produits alimentaires du Mali) dieser ganzen Problematik noch nicht gewachsen. Beispiel: Die OPAM arbeitet im Moment mit rund 3 Milliarden Mali-Franken (rund 12 Millionen Schweizerfranken) Verlust pro Jahr. Die finanziellen Kosten der OPAM allein sind höher als die Bruttomarge. Selbst bei sehr guter Führung könnte die OPAM finanziell nicht selbsttragend sein. In Mali besteht jedoch keine Konzeption, wie langfristig die OPAM auf eine tragfähige finanzielle Basis gestellt werden könnte. Der deutsche Projektleiter von Bieler wird sich seinerseits Gedanken über eine solche Lösung machen. Der Unterzeichnete erklärte sich sehr interessiert und gab den Wunsch zum Ausdruck, über entsprechende Vorschläge Deutschlands auf diesem Gebiet unterrichtet zu werden. Ueberhaupt scheint eine bessere und engere Koordination unter den Geberländern in diesem Projekt äusserst dringend. Ein geschlossenes Auftreten der Geberländer Malis gegenüber würde es u.a. erleichtern, gewisse für die Gesundung der OPAM notwendige Massnahmen durchzusetzen, insbesondere die Forderung nach einem leistungsfähigeren Management. Der schweizerische Koordinator in Mali, Thomas Bürge, wird gebeten, diesem Aspekt besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

1.5.2. Anmerkungen zur neuen Projektphase:

(siehe dazu separate Notiz vom 9. Januar 1980)

1.6. Strassenbau- und Unterhaltsprojekt (Finanzhilfe)

Vertreter verschiedener Ministerien, Finanzen, Plan, Travaux publics zeigten sich sehr erfreut ob der Bereitschaft der Schweiz, dieses Weltbankprojekt in erheblichem Ausmass mitzufinanzieren. Was die von der Weltbank verlangten Vorleistungen Malis betrifft, erklärte der Directeur du Cabinet des Finanzministers, dass Mali diese Vorleistungen inzwischen erbracht habe. So sei insbesondere die Benzinsteuer erhöht worden, um so dem Fonds Routier mehr Mittel zuzuführen (bekanntlich sind die Mittel des Fonds Routier für den Strassenunterhalt bestimmt).

Im übrigen wurde im Ministère des travaux publics erklärt, dass sich das Projekt auf das gesamte Strassennetz Malis erstrecke, das sich aus folgenden Kategorien zusammensetzt:

- Routes nationales bitumées
- Routes nationales en instance de bitumage
- Routes d'intérêt régional
- Routes et pistes d'intérêt local
- Pistes non classées.

Unter diesen Umständen erscheint ein besonderes Strassenprojekt Mali-Süd, wie wir es ursprünglich anvisiert haben, im Moment nicht notwendig zu sein.

1.7. SMECMA - Forge industrielle

Von Vertretern des Industrieministeriums wurde mitgeteilt, dass verschiedene Briefe an die Firma Henriod in Echallens geschickt worden seien, dass Mali aber immer noch auf eine Antwort warte. Der Unterzeichnete anerbote sich, nach seiner Rückkehr telefonisch mit Herrn Henriod in dieser Angelegenheit Kontakt aufzunehmen.

1.8. Magasins de stockage

Bei der Abwicklung des Baus der ersten 5 Magasins haben sich starke Verzögerungen ergeben, die auf den Mangel an Zement und zum Teil auch von Wasser zurückzuführen sind. Von den 5 Magasins sind erst deren 3 fertigerstellt, 2 weitere sollten spätestens im Februar 1980 fertig sein. Ein Augenschein bei 2 der fertiggestellten Magasins ergab als Resultat, dass die Eauten einfach, gut und zweckmässig ausgeführt wurden.

- 5 -

Von der Genossenschaftsdirektion wurde uns eine Abrechnung der ersten Auszahlungstranche überreicht, die aber wegen Unvollständigkeit zurückgewiesen werden musste. Sofort nach Vorliegen der revidierten Abrechnung ist dann die zweite Tranche zu überweisen. Inzwischen hat Mali mit dem Bau eines Teils der weiteren 10 vorgesehenen Magasins bereits aus eigenen Mitteln begonnen, die das Land provisorisch diesem Projekt zuführen konnte.

1.9. Genossenschaftsprojekt Bougouni

Unsere Partner wurden davon in Kenntnis gesetzt, dass die vorgesehene Abklärungsmission voraussichtlich erst im März/April stattfinden können wird.

1.10. Projekt Sikasso, Santé publique

Gemäss Dr. Konaré Sidi, Directeur régional de la Santé in Sikasso, geht das Projekt seinen normalen Lauf, insbesondere was die Ausbildung der matrones rurales, der sages femmes und derhygiénistes betrifft. Hingegen ist im Latrinbau noch nichts geschehen, angeblich wegen Mangel an Zement. Im Rückstand ist auch die vorgesehene Dotierung der ländlichen Genossenschaften mit Medikamenten. Immerhin sind die nötigen Kredite zu deren Gunsten inzwischen bei der Pharmacie nationale eröffnet worden. Die Bauarbeiten am Gebäude PMI Bougouni und an den Blocs opératoires in Kolondiéba und Yanfolila sollten in wenigen Monaten abgeschlossen sein.

Im Zusammenhang mit dieser Gesundheitsaktion unterbreitete uns ein Experte des CILSS, der Däne H. Olesen, noch folgende Projektidee:

Um die Impfung der Bevölkerung und insbesondere jene der kleinen Kinder bis zu 2 Jahren sowie der schwangeren Frauen zu erleichtern, könnten in Zukunft die matrones rurales mit entsprechenden Aufgaben beauftragt werden. Praktisch würde das heissen, dass die Impfstoffe in den dispensaires d'arrondissement zur Verfügung der matrones gehalten würden. Diese würden sie dort je nach Bedürfnis in Thermosbehältern abholen und dann die Impfungen in den ihnen anvertrauten Dörfern (ca. 10 Dörfer pro matrone) vornehmen. Dieses Vorgehen würde es erlauben, die Bevölkerung impfmässig bedeutend besser zu erfassen als dies bisher möglich ist. Der Service des grands endemies, dem gegenwärtig das Impfprogramm obliegt, führt nämlich im Moment nur von Zeit zu Zeit Impfkampagnen durch und es kommt immer wieder vor, dass ein Teil der anvisierten Personen davon nicht erfasst wird. Um das Programm wie vorgesehen durchzuführen, wäre es allerdings notwendig, den matrones rurales eine Zusatzausbildung zu geben.

Es wird Aufgabe der für März vorgesehenen schweizerischen Evaluationsmission sein, diesen Vorschlag des CILSS, der bis dahin hoffentlich schriftlich vorliegen wird, zu prüfen und allenfalls für die zweite Phase des Projektes einen Beitrag der Schweiz an dieses Pilot-Programm (es würde sich um den ersten derartigen Versuch in Mali handeln) vorzuschlagen.

1.11. Aufbereitungsanlage für Noix cayou

Gemäss Vertretern des Industrieministeriums ist die Durchführungsstudie für dieses Projekt beendet. Die OPEP habe versprochen, das Projekt zu finanzieren, jedoch müsse Mali vorerst noch gewisse Vorleistungen erbringen, unter anderem müsse eine entsprechende malische Gesellschaft gegründet werden. Von Seiten Malis würde es begrüsst, wenn die an der Ausarbeitung des Projektes interessierten Firmen, unter anderen die Firma Widmer und Ernst in Wettingen, sich daran auch finanziell beteiligen könnten. Der Unterzeichnete wird diesen Wunsch der Firma Widmer und Ernst mitteilen.

1.12. Finanzielle Kontrolle der Projekte durch malische Institutionen

Die folgenden Ausführungen nehmen Bezug auf den der DEH von der Eidg. Finanzkontrolle mehrfach vorgetragenen Wunsch, ob allenfalls eine offizielle Institution in einem Entwicklungsland (z.B. ein öffentlicher Rechnungshof) die notwendige Rechnungsrevision in den Projekten vornehmen könnte. In Mali wurde hierzu vom Directeur du Cabinet des Finanzministers und vom Directeur du Cabinet des Justizministers folgendes erklärt:

Die Kontrolle der öffentlichen Gelder liege bei der Cour suprême, section des comptes. Die erwähnte section habe jedoch bis jetzt das nötige qualifizierte Personal nicht gehabt und habe deshalb praktisch nicht funktioniert. Kürzlich sei aber der Entscheid getroffen worden, das nötige Personal zur Verfügung zu stellen (1 Präsident, 7 Conseillers) welche letztere die Bezeichnung "Contrôleur général de l'Etat" tragen. Darüber hinaus ständen einige "Contrôleurs d'Etat" ausschliesslich dem Präsidenten der Republik für Kontrollaufgaben zur Verfügung. Im übrigen stehe in Mali auf dem Missbrauch von Hilfsgeldern die Todesstrafe.

Schlussfolgerung:

In Mali kann für die Revision von Projektabrechnungen auf absehbare Zeit nicht auf die oben angeführte section des comptes gezählt werden. In den anderen Ländern West-Afrikas ist voraussichtlich mit ähnlichen Bedingungen wie in Mali zu rechnen, wobei in Ober-Volta im Moment von unserem Koordinationsbüro noch diesbezügliche Abklärungen vorgenommen werden.

Insgesamt scheint es im Moment in den uns interessierenden Ländern West-Afrikas auf diesem Gebiet vor allem folgende Möglichkeiten zu geben:

- Ausführung der finanziellen Kontrolle durch Buchhaltungsspezialisten der DEH, die den Koordinationsbüros beigegeben werden, wie das derzeit z.B. in Ober-Volta der Fall ist. Es wäre allerdings wünschenswert, dass diese Mitarbeiter mit der Zeit die Revisionsarbeiten an Ort und Stelle abschliessend durchführen könnten, d.h. sie würden die Projektabrechnungen vollständig an Ort prüfen und an die Zentrale nur noch einen kurzen Prüfungsbericht schicken, der dann die Grundlage für die weitere Bearbeitung des Projektes in finanzieller Hinsicht (Auszahlung weiterer Tranchen, Schlussbericht usw.) bilden würde. Es ist aber klar, dass ein Inspektor der Zentrale von Zeit zu Zeit die Arbeit dieser Mitarbeiter an Ort und Stelle stichprobenweise überprüfen würde.
- Eine andere Möglichkeit würde in der Errichtung eigener Kontrollstellen für grössere Projekte in Zusammenarbeit mit andern Geberländern bestehen. Dies ist z.B. der Fall im Finanzhilfeprojekt West-Ober-Volta, indem das bureau administratif et financier (BAF) diese Aufgabe unter der Leitung eines einheimischen Direktors und eines belgischen Beraters vornimmt. Ein solches Vorgehen gestattet auch, die Arbeit zu rationalisieren, indem eine einzige Stelle für verschiedene Geberländer arbeitet.

2. OBERVOLTA (4.12. - 13.12.1979)

2.1. Ländliches Entwicklungsprojekt West-Obervolta (Finanz-Hilfe)

2.1.1. Allgemeines

Dieses Projekt hatte den interessierten Stellen der DEH (Sektion Westafrika und Finanzhilfe) in letzter Zeit Anlass zur Sorge gegeben: der Informationsfluss aus dem Projekt war spärlich und das was zu erfahren war, deutete nicht eben auf ein gutes Gelingen der verschiedenen Aktivitäten hin. Auch waren fast durchwegs grössere Rückstände auf die zeitliche Planung festzustellen.

Durch den Augenschein an Ort und Stelle konnten unsere Befürchtungen teilweise zerstreut werden; auch war es möglich, die Ursachen z.B. für die Verspätungen im Projektablauf herauszufinden. Nebst normalen Anfangsschwierigkeiten scheint ein Grund in den Vorschlägen der von der Weltbank mit dem Projektstudium betrauten holländischen Consulting-Firma zu liegen, die die Realitäten nicht immer berücksichtigten. So unterstellten z.B. diese Vorschläge, dass die beiden ORD (Organisme régional de développement) über eigene, gut ausgestattete topographische Equipen verfügten, um die notwendigen Vorbereitungsarbeiten im Bereich der Bewässerungsvorhaben in Angriff zu nehmen. Diese Unterstellung erwies sich aber in der Folge als nicht zutreffend.

Positiv zu werten ist die Tatsache, dass das BAF (Bureau administratif et financier) nach vielen Schwierigkeiten (bes. häufiger Wechsel in der Direktion) seine Aufgaben in zunehmendem Masse zu erfüllen in der Lage ist. Diese bestehen vorab in der Ausgabenkontrolle, inkl. Prüfung der Rechnungen zur Zahlungsfreigabe, Erstellen von finanziellen Übersichten und Führung der Buchhaltung.

Allerdings bestehen grosse personelle Spannungen zwischen dem voltaischen Direktor N. Hien und seinem belgischen Berater Molinaar.

2.1.2. Volet femmes

Besuche in 3 Dörfern gaben einen Einblick in die Arbeit der animatrices, die sich vor allem mit Aufgaben der PMI (Protection maternelle et infantile), aber auch mit der Organisation von gemeinsamen Arbeiten, z.B. gemeinsame Bestellung eines Ackers, dessen Ertrag dann zu Ausschaffungen im Dienst der Gemeinschaft verwendet werden) befassen.

- 9 -

Während die animatrices recht gute Arbeit zu leisten scheinen und die seinerzeitige Projektplanung sich in diesem Bereich als realistisch erwiesen hat, gibt es grosse Rückstände bei der Anschaffung von Dorfmühlen sowie der Einrichtung von regionalen Zentren, die den animatrices u.a. als Versammlungsort dienen können. Frau Sanfo, directrice de la condition féminine im zuständigen Ministerium, zeigt uns jedoch, dass es sich nicht um durch fahrlässiges Verhalten verursachte Rückstände handelt. Im Fall der Dorfmühlen (moulins à mil) will Frau Sanfo das Material erst kaufen, wenn die Dörfer einen entsprechenden Wunsch geäußert haben und auch bereit sind, die Hälfte der Kosten selbst zu finanzieren. Andererseits müssen Leute aus den Dörfern im Unterhalt der Mühlen ausgebildet sein.

Im Fall der regionalen Zentren (1 pro ORD) gibt es noch rechtliche Fragen betr. Grundeigentum zu lösen. Frau Sanfo möchte die Zentren auf öffentlichem Grund errichten und nicht auf Boden, der den ORD gehört.

Wir ermutigten Frau Sanfo, bei ihrer überlegten Planung zu bleiben und Ausgaben erst dann zu tätigen, wenn alle Voraussetzungen für einen Erfolg vorhanden sind.

Im Uebrigen sind die animatrices nun nicht mehr Angestellte der ORD, sondern der direction de l'animation féminine, so dass die hierarchischen Verhältnisse, im Gegensatz zu früher, nun eindeutig geregelt sind.

2.1.3. Volet irrigation

Die Arbeiten sind aus verschiedenen Gründen im Rückstand: die ORD sind nicht genügend ausgerüstet, um die topographischen Erhebungen vorzunehmen; die Experten der AIDR (Association Internationale pour le Développement rural), die das ONBI (Office National des Barrages et de l'Irrigation) bei den Vorbereitungs- und Ausführungsarbeiten unterstützten, trafen mit Verspätung in Bobo-Dioulasso ein; es steht kein voltaischer Homologe zur Verfügung.

Der Direktor des CNBI, Ouédraogo, ist der Ansicht, dass das vorgesehene Programm trotzdem fristgerecht ausgeführt werden kann, mit Ausnahme allerdings der 1'000 ha "bas-fonds", von denen erst 24 ha in Arbeit stehen.

Die DEH wird übrigens von Obervolta noch ein Gesuch um Materiallieferungen zur Ausrüstung der topographischen Equipen der ORD erhalten.

2.1.3. Volet magasin de stockage

Dieser volet weist am wenigsten Rückstände auf. Probleme werden sich aber beim Betrieb der magasins durch die groupements villageois ergeben. Um diese Probleme zu lösen, wird vom Projekt ein neuer volet "organisation du monde rural" vorgesehen. Dieser soll aus den Kursgewinnen, die auf den bisherigen Ueberweisungen aus der Schweiz

- 10 -

realisiert wurden, finanziert werden. Die DEH wird noch ein offizielles Gesuch erhalten.

2.1.4. Volet engrais et semences

Hier geschah noch gar nichts, da dieser volet eng mit dem vorhergehenden verknüpft ist. Mit der Inbetriebnahme der ersten Bewässerungsperimeter in den nächsten Monaten sollte sich dies aber ändern.

2.1.5. Volet équipement

Es werden uns Gesuche um die volle Übernahme der laufenden Betriebskosten der von der DEH finanzierten camionnettes unterbreitet sowie um Freigabe der Mittel zum Ankauf von 200 mobylettes (unterdessen wurde beides bewilligt, allerdings mit Vorbehalt, was die Betriebskosten der camionnettes betrifft).

Im Uebrigen sind die ORD's der Schweiz sehr dankbar, die camionnettes für die chefs de secteur zur Verfügung gestellt zu haben. Jene seien unerlässliche Arbeitsinstrumente : zum Transport von Produktionsmaterial (Dünger, Saatgut), von Geld, von Bauern (zu Demonstrationszwecken) und zwar überall dort, wo der Einsatz von Lastwagen aus technischen oder wirtschaftlichen Gründen nicht möglich ist.

2.1.6. Volet photogrammetrie / migrations

Sämtliche angesprochene Personen (Direktor ORD Bobo-Dioulasso, Berater ORD Dédougou, Generalsekretär Landwirtschaftsministerium, Vertreter Weltbank) betonen die Wichtigkeit dieses Volets, aber niemand weiss so richtig, wie man das Problem anpacken soll. Der Generalsekretär verspricht, den für die Ausarbeitung der Arbeitspläne zuständigen Beamten zur Eile anzusporren (Inzwischen sind sie in Bern eingetroffen und konnten genehmigt werden.)

2.1.7. Hängige Vorhaben

Laut BAF ist bis jetzt auf Grund der Aufwertung des Francs ein Bonus von rund Fr. 3,4 Mio entstanden. Das BAF (Molinaar) schlägt vor, diese Summe wie folgt zu verwenden :

CFA 250 Mio für einen neuen volet "organisation du monde rural"

CFA 70 Mio zwecks Einrichtung einer Stelle im BAF, deren Aufgabe in der permanenten Evaluation des Projekts bestehen würde.

- 11 -

Unsere vorläufige Reaktion : Im Prinzip ja zum neuen volet "organisation du monde rural", der darauf abzielt, die Dörfer zu grösserer Selbständigkeit, insbesondere auf dem Gebiet der Lagerung und Vermarktung von Nahrungsmitteln, zu führen.

Ja auch im Prinzip zur Idee der permanenten Evaluation. Ob das BAF aber der geeignete Rahmen dafür ist ? Agueh, der Vertreter der Weltbank, bestärkt diese Zweifel. Nach ihm soll das BAF zuerst seine Kontrollfunktion voll wahrnehmen; erst nachher kann über eine Erweiterung des Aufgabenkreises diskutiert werden.

Diese Vorhaben werden im Projekt und in der voltaischen Verwaltung weiter geprüft werden. Uns bleibt, offizielle Gesuche Obervoltas abzuwarten.

2.1.8. Weitere Schritte

Wir melden dem BAF gegenüber den Wunsch an, im Lauf des Frühlings 1980 eine finanzielle Uebersicht mit folgenden Elementen zu erhalten (für jeden volet) :

- bisher getätigte Ausgaben
- voraussichtlich bis Projektende noch nötige Ausgaben

dies unter Einschluss allfälliger neuer volets oder sonstiger Ergänzungen zum bestehenden Projekt.

Es stellt sich auch die Frage der Koordination mit der Weltbank und den übrigen Geberinstitutionen und Ländern bei der Weiterverfolgung des Projekts. Infolge des Kurszerfalls des Dollars wird nämlich der Weltbankkredit nicht für die ganze vorgesehene Periode ausreichen, während bei dem von der DEH finanzierten Teil der bewilligte Kredit voraussichtlich noch nicht erschöpft sein wird. C. Mottier wird die Sache weiterverfolgen.

Gemäss Agueh sollen im Übrigen die Weltbank-Experten sehr zufrieden sein mit den Resultaten ihres Projektteils. Es sei gelungen, das Interesse der Bauern an verbesserten landwirtschaftlichen Produktionsmethoden zu wecken und in der Folge die Produktion zu steigern, besonders was die Baumwollerträge betrifft.

- 12 -

2.2. Produktion landwirtschaftlicher Geräte / Ausbildung von Handwerkern

Im Mittelpunkt der Besprechungen mit den voltaischen Verantwortlichen stand das Gesuch des SAH (Schweiz. Arbeiterhilfswerk) um Mitfinanzierung durch die DEH des Neubaus des ARCOMA (Atelier Régional de Construction de Matériel Agricole) in Ouagadougou.

Infolge der Differenzen in Konzeption und Betrieb der 3 bis jetzt existierenden ARCOMA: (von denen bekanntlich 2 vom Ministère du Développement Rural - Bobo-Dioulasso und Tenkodogo - und eines vom Ministère de la Fonction Publique et du Travail - Ouagadougou - betrieben werden) war die definitive Beantwortung des vom SAH schon im Sommer 1979 angekündigten Gesuches bis zum Zeitpunkt dieses Besuches an Ort und Stelle aufgeschoben worden.

Aus verschiedenen Unterredungen ging folgendes hervor :

Seit 1979 sind Koordinationsbestrebungen zwischen den beiden Ministerien im Gang, die bisher zu Einigkeit in folgenden Punkten geführt haben :

- Notwendigkeit vermehrter lokaler Produktion von Bestandteilen
- Notwendigkeit einer vermehrten Standardisation der Geräte (Pflüge, Karren, usw.)

Unterschiedliche Ansichten scheinen hingegen zu bestehen was die Rolle der Handwerker betrifft. Gemäss Arbeitsministerium sollen diese mehr und mehr die Herstellung von Bestandteilen selber betreiben wie das im ARCOMA von Ouagadougou bereits der Fall ist, wo 62 Handwerker im Umkreis von Ouagadougou solche Bestandteile, vor allem für Pflüge, herstellen und dem ARCOMA abliefern. In der Sicht des Landwirtschaftsministeriums scheint hingegen der Einbezug von Handwerkern in den Produktionsprozess von untergeordneter Bedeutung zu sein. Gemäss R. Imboden, Haupt-Promotor der ARCOMA des Landwirtschaftsministeriums, stimmt dies jedoch nicht. Auch hier spielten die Handwerker bereits eine Rolle in der Produktion und in Zukunft werde die Bedeutung der Handwerker noch weiter zunehmen.

Schlussfolgerungen :

- Die Gespräche zwischen den beiden Ministerien werden voraussichtlich weiter gehen und es ist zu hoffen, dass mit dem erst kürzlich ernannten neuen Generalsekretär des Landwirtschaftsministeriums, Salia Sanon, weitere Fortschritte erzielt werden.

- 13 -

- der Neubau des ARCOMA Ouagadougou ist unabhängig davon dringend, da an der jetzigen Produktionsstätte alle Kapazitäten ausgeschöpft sind und die Fabrikation nicht mehr rationell betrieben werden kann. Der finanzielle Beitrag an das SAH sollte deshalb möglichst bald bewilligt werden (unterdessen geschehen).

Im Uebrigen gehen im Landwirtschaftsministerium die Bestrebungen weiter, die ARCOMA aus dem Ministerium auszugliedern und eine eigene Struktur für sie zu schaffen. Entsprechende Vorschläge werden zurzeit von einem FAO-Experten ausgearbeitet. Sie sollten uns zusammen mit einem Plan für die weitere Expansion der Produktion landwirtschaftlicher Geräte demnächst unterbreitet werden.

Eine schweiz. Evaluationsmission sollte sie im Rahmen einer Sektorevaluation möglichst vor Sommer 1979 auf Platz prüfen.

Auch die Aufstellung der Jahresabschlüsse der ARCOMA ist im Gang. Sie sollten uns gemäss Imboden im Jan./Febr. zugestellt werden.

2.3. Dörfliche Wiederaufforstungen ("bois de villages")

Unter der umsichtigen Leitung von J. Stebler hat dieses Projekt seit einem Jahr einen guten Anfang gemacht. 74 Dörfer haben insgesamt 80 ha aufgeforstet. Dazu kommen noch rund 50 ha an individuellen Pflanzungen.

Das Hauptproblem besteht nicht mit den Dörfern, die sich sehr interessiert zeigen, sondern mit der Verwaltung, die noch nicht begriffen hat, dass die Hauptträger der Aktion die Dörfer und Bauern sind und dass der Verwaltung im Wesentlichen eine unterstützende Funktion zukommt. Ziel des Projekts ist es ja, die Dörfer auf dem Gebiet der Aufforstung möglichst bald selbständig zu machen. Dies soll dadurch geschehen, dass mit der Zeit eine Gruppe von Dörfemihre eigene Baumschule betreibt und somit von der Verwaltung weitgehend unabhängig wird. Dies scheint der einzige Weg zu sein, um bald eine möglichst grosse Anzahl von Dörfern zu erfassen, denn es ist ausgeschlossen, dass die Forstverwaltung sich gleichzeitig direkt mit hunderten, ja tausenden von Dörfern abgibt.

Dank der Zusammenarbeit mit dem CESAO, mit dem zahlreiche Seminare für die Angehörigen der Forstverwaltung und der ORD durchgeführt wurden, scheint es in der Verwaltung aber doch langsam zu tagen.

Erfreulich ist auch, dass die vom Projekt in der Forstverwaltung geschaffene "unité bois de villages" mehr und mehr eine koordinierende Funktion auch für Aufforstungen ausüben kann, die nicht in ihrem direkten geographischen Bereich liegen. So wird

- 14 -

mit den Holländern (ORD Dédougou und Kaya) sowie mit den Deutschen (ORD Sahel) und der Weltbank (ORD Koudougou und Bobo-Dioulasso) zusammengearbeitet. Mit der Zeit sollte es möglich sein, alle Aktionen dörflicher Wiederaufforstung landesweit zu koordinieren und dafür zu sorgen, dass Zielsetzungen und Methoden möglichst überall die gleichen sind.

2.4. Projet 6 S (Se Servir de la Saison Sèche en Savane et au Sahel)

Ein kurzer Projektbesuch - bei dem neben C. Mottier auch Botschafter W. Roch beteiligt war, bot Gelegenheit, die Realisierungen des Projekts in der Gegend von Ouahigouya kennen zu lernen. Schwerpunkte sind gegenwärtig :

- Gemüsekulturen
- Kleintierzucht
- Wiederaufforstung

Es ist dem Projektleiter B. Ouédraogo gelungen, die Bevölkerung zu aktiver und breiter Mitarbeit zu bewegen. Der Erfolg sticht besonders bei den Gemüseplantagen ins Auge. Hektar um Hektar wird gerodet, bewässert und sorgfältig bearbeitet, und zwar von Männern und Frauen. Man beginnt sich bereits zu fragen, wo die Produktion abgesetzt werden soll, wenn es so weitergeht und wie auch sonst die Projektverantwortlichen dem Erfolg gewachsen sein werden. Und überhaupt, ist es sinnvoll, Gemüse zu produzieren, wo Jahr für Jahr noch Mangel an Grundnahrungsmittel Hirse herrscht ?

Die für Ende Jahr geplante Evaluation kommt zur rechten Zeit, um die weitere Marschroute dieses bis jetzt sehr verheissungsvollen Experiments abzustecken. Es gilt, nebst den vielen äusserst positiven Seiten auch die Gefahren und Grenzen zu sehen und die Bedingungen für eine langfristige solide Entwicklung herauszuspüren.

Das Echo bei der Bevölkerung hat bereits die Politiker aufs Feld gerufen. Vom Präsidenten der Nationalversammlung wurde Botschafter Roch intensiv bearbeitet : die Schweiz solle entweder ihre Hilfe an 6 S einstellen oder mindestens dafür sorgen, dass Ouédraogo ausgewechselt werde. (Inzwischen scheint eine Verständigung zwischen den beiden aus Ouahigouya stammenden Personen erfolgt zu sein : Ouédraogo verpflichtete sich öffentlich, keine Politik zu treiben. Pourvu que ça dure ...).

2.5. Centre de formation de monitrices rurales

Die Besprechungen über dieses Projekt drehten sich hauptsächlich um den Entscheid der ADAUA, den gegenwärtigen Projektleiter, Architekt Belmans, in der Mitte der Bauarbeiten auszuwechseln. Die Einzelheiten dieser unliebsamen Affäre sind im Projektdossier einzusehen. Es bleibt nur zu hoffen, dass dieser Wechsel der Qualität des Werks nicht schade.

2.6. CILSS : équipe sylvo-pastorale

Die beiden DEH-Experten aus Mali, M. Diallo und L. Coulibaly, sind mit ihrer Arbeit zufrieden. Gemäss J. Stebler, früherer Equipenchef, der den beiden noch beratend zur Seite steht, hat sich besonders M. Diallo sehr gut in seinen Aufgabenbereich eingearbeitet, während L. Coulibaly erst gerade seinen Posten angetreten hat.

Im Vordergrund steht im Moment die Ausarbeitung, zusammen mit UNSO (United Nations Sahelian Office), eines "plan de lutte contre la désertification".

Die beiden sprechen sich sehr lobend aus über die Betreuung, die sie von C. Mottier erfahren.

Trotz der Vorteile, die die DEH-Anstellung den beiden Experten persönlich und arbeitsmässig bringt (regelmässige Bezahlung, keine politischen und andern Pressionen, keine administrativen Schwierigkeiten), sollte doch im Hinblick auf die neue Phase geprüft werden, ob nicht eine Anstellung durch das CILSS direkt erfolgen kann, was an und für sich normal wäre.

2.7. Affaires sociales

D. Fino wird Obervolta anfangs März definitiv verlassen. Er schlägt vor, die DEH solle weiter im Sozialwesen Obervolta tätig sein. Dringend wäre insbesondere der Bau von Sozialzentren, die der PMI und der Erwachsenenbildung zu dienen hätten. Bisher gibt es in Obervolta deren 28. Jede sous-préfecture sollte aber über ein Zentrum verfügen, woraus sich ein zusätzlicher Bedarf von 22 Zentren ergibt.

D. Fino hat in den letzten Monaten versucht, eine Konzeption für Bau und Betrieb der Zentren auf Landesebene aufzustellen (s. sein Papier vom 31.10.79 zuhanden des Ministeriums). Es schwebt ihm dabei vor, dass die Zentren von lokalen Baufachleuten unter Anleitung eines Experten mit lokalem Material gebaut würden. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse könnten dann auch im ländlichen Wohnungsbau Verwendung finden. Mit einer Versuchsphase sollte in Tendodogo begonnen werden.

Voraussetzung wäre u.a., dass zwischen der "direction des Affaires sociales" und der "direction de la condition féminine" eine vernünftige Aufgabenteilung vorgenommen wird. Gegenwärtig gibt es noch zuviele Doppelpurigkeiten.

Wir verbleiben so, dass wir diese Projektidee nach der Rückkehr von D. Fino in die Schweiz eingehend prüfen werden.

- 16 -

2.8. Landwirtschaftliche Entwicklung ORD Koudougou (Weltbankprojekt)

Mit Brief vom 2. November 1979 hatte uns C. Mottier eine Anfrage von F. Agueh um Mitfinanzierung dieses Projekts zukommen lassen, uns gleichzeitig aber davon abgeraten (Gründe: Fortführung ländliches Entwicklungsprojekt West-Obervolta hat Priorität, neues Projekt würde geographische Zersplitterung der DEH-Aktionen innerhalb Obervoltas noch verstärken).

Bei einer Besprechung mit Agueh wird folgende Lösung in Aussicht genommen: der Sektor "foresterie", für den Kosten von US \$ 2,3 Mio vorgesehen sind, wird aus dem Weltbankprojekt herausgelöst und vom DEH-Projekt "bois de village" (2. Phase) übernommen. J. Stebler erklärte sich damit ebenfalls einverstanden. Damit können die Gesamtkosten des Weltbankprojekts (US \$ 44 Mio) und die damit verbundene Schuldverpflichtung der Regierung Obervoltas verringert werden, ohne dass sich die DEH an einem neuen Projekt beteiligen muss.

2.9. Personalfragen im Koordinationsbüro Ouagadougou

Im Laufe des Jahres 1980 werden wichtige Personalfragen zur Entscheidung fällig. Einerseits geht es um den Ersatz von C. Ramelet, die définitif in die Schweiz zurückkehrt, andererseits um eine eventuelle Verlängerung des Vertrags von J. Hodounou. Bei den Besprechungen mit C. Mottier kam es noch zu keinen definitiven Schlussfolgerungen. Letzter wird uns im Lauf des 1. Trimesters 1980 konkrete Vorschläge unterbreiten.

O. Hafner

Kopien:

- HH/WM/CP/PA/WP/BSZ/PD/OM
- Schweiz. Botschaft, Dakar
- Claude Mottier, Ouagadougou
- François Rduit, Niamey
- Thomas Bürge, Bamako
- Peter Stähli, Yaoundé
- Eidg. Finanzkontrolle (s.s. 6/7 des Berichts)
- Politische Abteilung 2
- BAWI
- Schweiz. Botschaft, Abidjan

2. Apr. 80 17